

Dle l. zu Nr 432

auch von Nr 402

zu Nr

Bi

L

Angebildeten

G. q. 116.

SPECIES FACTI, <sup>6</sup>

Oder

Marbafftige

rzehlung

Dessen

Was ſich neulich mit einem Prediger  
zu Markferode / einer Stadt im Fürſten-  
thum Anhalt gelegen / mit Nahmen

H E R R R

Manuel Philipp Paris /  
zugetragen ;

Wie ihm nemlich der Herr Chriſtus zu 3.  
unterſchiedenen mahlen und zwar das dritte mal  
in leiblicher Geſtalt erſchienen / und was er  
mit ihm geredet.

Aus beglaubter Handſchrift des Autoris getreulich im  
Druck gegeben.

---

A N N O. 1710.

SPECIES FACTI.

Wiederholte

Wiederholte



Wiederholte

Wiederholte

Wiederholte

Wiederholte

Wiederholte

Wiederholte

Wiederholte





**M** 22. Nov. 1709. in der Nacht zwis-  
schen 2. und 3. Uhren hat mich in der Kam-  
mer der untersten Bohm-Stuben / so nach  
dem Hofe zugehet / und darinnen ich mit mei-  
nem Schwager Herrn Wilhelmo Colero, Stadt-  
jar. in meinem Bette gelegen / eine Stimme  
bey meinen Nahmen Emanuel Philip Paris geruffen. Als ich  
mich davon erwachet und nicht rechnen konnte / ob es wahr  
oder ob es im Schlasse mir so vorkommen / so hat diese Stim-  
me mich zum andern mahl / und das bald darauf wieder bey  
diesen meinen Nahmen geruffen / und als ich da sehr erschrad  
und mich sehr entsetzte / und fürchte / ruffte diese Stimme  
zum dritten mahl mich bey eben diesen Nahmen und ließ  
diese Worte hören: Fürchte dich nicht / darauff schlug ich mei-  
ne Augen auff / und sahe mich um / ward aber Niemand ge-  
wahr als ein hellglänzendes Feuer / dessen Strahlen so heftig  
und penetrant waren / daß ich auch dasselbe nicht länger kunte  
ansetzen / sondern meine Augen wieder weg wenden mußte  
und obwohl die Furchänge vor meinem Bette gegen mein Ge-  
sicht waren zugezogen / so war es doch / als wann dieses strah-  
lende Feuer weit von mir wäre entfernet gewesen / und eben  
als

als ob ich solches durch ein Perspectiv sähe / darbey aber ger  
 rath ich in solche Angst / das ich zitterte und bebete / darauff  
 wurden mir diese folgende Worte durch eine mir unbekandte  
 doch aber deutliche und vornehmliche / nicht all zu grobe /  
 auch nicht all zu kleine Stimme zugeruffen: Sage deinem  
 Fürsten / Ich habe die Gewaltthätigkeiten und Ungerechtig  
 keiten des Landes gesehen / und die Thränen und Seuffzen  
 der Unschuldigen und Bedrängten erhöret / darumb habe ich  
 den Gesalbten des Landes angetastet / und seine Zeit ist da /  
 doch sage ihm / wo Er die Gewaltthätigkeit und Ungerechtig  
 keit seines gottlosen Raths wehret / jederman höret / den  
 Unschuldigen hilft / und das böse straffet / so will ich ihm noch  
 14. Jahr zu seinem Leben zulegen / und soll Ihm wohl ge  
 hen; Wo nicht / so will ich ihm noch eine kurze Zeit zur  
 Buße geben / dieses alles sage deinem Fürsten alleine und das  
 bald / oder es soll von deinen Händen gefodert werden.  
 Hierarff kahrn das hellglänzende Feuer wieder weg / und  
 ward alles stille / und schlug die Glocke 3. Ich indes konte  
 danken darüber / und das in grosser Angst und Zittern  
 meiner Glieder / biss die Glocke 5. geschlagen / da ich dann als  
 mein Schwager erwachet / Ihn gefragt / ob er nichts gese  
 hen und gehöret? und als er mir zur Antwort gab / Nein /  
 Er hätte nichts gesehen und gehöret / bin ich endlich aufge  
 standen / und aus der Kammer in die Stuben gegangen / all  
 wo meine Frau mit ihrem Kinde und Magd geschlafen / und  
 habe auch dieselbe gefragt / welche aber von nichts wissen  
 wolten / darauff habe ich mich angekleidet / und solches mei  
 nen Gnädigsten Fürsten und Herrn hinterbracht / und mit  
 Ihm daraus geredet.

War

**W**arhafftiger Bericht dessen was ich den  
29. Novembr. A. C. in der Nacht zwischen 2. und  
3. Uhr abermahl allhier in Hartzigerode gese-  
hen und gehöret habe.

**Z**u derselben Zeit ruffte mich eben dieselbe Stimme /  
so vor acht Tagen mit mir geredet / bey meinem  
Nahmen Emanuel Philip Paris und das in meinem  
Bette in der untersten Wohn- Stube / davon ich alsobald  
erwachete / und meinen Kopff in die Höhe richtete / und  
mich umsah / ward aber nichts gewahr / daher legte ich  
mich mit dem Kopffe wieder nieder / als das geschehen / ruff-  
te die Stimme noch einmahl bey eben diesen meinen Nah-  
men / ich richtete mich wieder auff / und sahe mich um /  
es war aber nichts da / also / daß ich mich wieder mit dem  
Kopff auffß Bette legte / hierauff ruffte diese Stimme zum  
dritten mahle / und als ich mich in die Höhe richtete / sahe  
ich das Feuer / so ich vor acht Tagen gesehen / mit hellglän-  
zenden Strahlen / darvon ich aber meine Augen wie das  
vorige mahl mußte weg wenden / und unmöglich dasselbe  
länger ansehen kunte / so bald ich aber das Feuer sah /  
und gewahr ward / daß es das vorige Gesicht war / so frag-  
te ich / was ich solte ; darauff ruffte diese Stimme : Höre /  
dann ich will reden ; Ich fragte / wer der wäre / der mit  
mir reden wolte ? Da sagte diese Stimme : Ich bin / der  
ich bin / und fragte mich : Ob ich gethan / was mir vor  
acht Tagen wäre befohlen worden ? Und als ich darauff  
zur Antwort gab / ja / so sagte diese Stimme : Hättestu  
nicht gethan / was ich dir befohlen hätte / so hätte alle das  
Unglück

Unglück / so ich andern bereitet / über deinen eigenen Kopff  
kommen sollen / nun du aber meiner Stimme gehorchet /  
so will ich dein Gott seyn / und du solt mein Sohn seyn /  
und ich sage dir / nach einer halben Zeit und einer vierthel  
Zeit will ich die Sonne verfinstern und dann soltu sehen /  
was ich thun werde / und außn Sonnabend über acht Ta-  
ge will ich wieder zu dir kommen / und mit dir reden ;  
Als dieses geschehen / war das Feuer und die Stimme  
wieder weg / und ich konte nicht wieder einschlaffen / son-  
dern erwartete bis an den Morgen / und die Zeit da ich  
auffhunde.

**Barhafftiger Entwurff** dessen was mir  
den 7ten Decembr / 1709. als den Sonnabend vor  
dem 2. Advent auf meiner Studier-Stube / so  
auff dem obersten Stock-Werck nach dem Hofe zu-  
gehet / des Nachmittages zwischen 2. und 3. Uhr  
am hellen Tage wiederfahren.

**A**ls ich in meiner Studier-Stuben zu der Zeit saß /  
und über den Text 1. Theß. 4. v. 10. studirete / und  
die Worte zum Beschluß meiner Predigt wolte  
schreib. n : Wann dieses geschiehet / und ich mit der Kir-  
che auß Apoc. 22. laßer euren Wunsch seyn / komm Herr  
JESU / so wird das auch eure Antwort seyn : Siehe  
ich komme bald / und mein Lohn mit Mir / da ruffte mich  
eben die Stimme / so das letzte mahl gefaget / daß Sie  
diesen Tag wieder zu mir kommen / und mit mir reden  
wolte



wolte / und das bey meinen Nahmen Emanuel Philip Paris als ich mich umfaher stand hinter mir ein Mann / der etwas grösser und stärker als ich war / dessen Angesicht und Physiognomie so schön / als ich auch mein Lebetage unter den Menschen nicht gesehen / dessen Haare waren flammig / und eben als wenn lauter Feuer = Funcken wären darinne gewesen / die so durch schimmerten. Dessen Kleidung war weiß / roth und blausicht / und eben als wenn Glittergold darhinter läge / das so durch schimmerte / die Schu waren gang weiß / es schimmerte aber auch Gold dardurch / in Summa alles glänzete von Golde an Jhn / und als ich nicht die geringste Furcht vor Jhn hatte / fragte ich Jhn / warum Er mich geruffen / und was ich sollte ? Darauf gab Er mir zur Antwort : Höre / dann Ich will reden ? Ich fragte / wer Er wäre ? Darauf sagte Er : Ich bin der treue und warhaffte Zeuge / der Anfang und das Ende / der da ist / und der da war / und der da kommt ; Als ich das hörte / da erschrock ich / und fiel nieder auff die Erden / zu seinen Füßen und sagte : Ach HERR / ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit / die du an deinen Knecht thust / ich bin Staub und Asche / und ein sündiger Mensch / vergib mir n. re Sünde / und als ich das gesaget / gab Er mir zur Antwort : Deine Sünde seynd dir vergeben / und sagte darauff diese folgende Worte : Ich sage dir / du wirst um meinerwillen viel Verfolgung leyden / denn es werden die bösen Tyrannen / wie die Schlangen auff dich loß schiessen / aber Sie werden dir nichts anhaben / denn Ich will dir helfen / und dich erretten / aus der Hand der Bösen und Tyrannen / und du solt mein Prediger bleiben / und Ich bins / der den Fürsten den Muth nimm / und erschrecklich ist unter den Königen auff Erden. Und  
**Ich**

Ich will den Bösen und Gottlosen einen Becher des Grimmes einshencken / und Sie sollen die Hefen des Saamelkelchs austrincken / darumb sey getrost und ein Mann / und fürchte dich nicht / denn an dir will ich meine Rache erweisen / und vdn nun an wirstu mich nicht mehr in der Gestalt sehen / bis daß ich kommen werde in den Wolcken des Himmels / und als Er das gesaget / fahm er wieder hinweg und ich sahe Ihn nicht mehr ; Ich in des blieb auff der Erden liegen / danckete diesem wahrhaften und treuen Zeugen / daß Er mich großen Sünder so viel gewürdiget hat / und zu mir kommen wollen in leiblicher Gestalt / und gelobte Ihm an / von nun an mein Leben und Wandel zu seiner Ehre und zu Beförderung meiner / und meiner Zuhörer Seeligkeit anzustellen / und ruffte Ihn darzu an um die Gnade seines Heiligen Geistes / und das mit Vergießung vieler Thränen / von welchen Gebeth aber meine Frau mich verfürrete / daß ich es nicht zu Ende bringen kunte / indem Sie auff meine Studier-Stuben kam / und als Sie mich auff der Erden liegen sahe / in den Gedanken gestanden / als ob ich tod wäre / mich aufrichtete und zu redete ; Dieses alles wie es oberzehltet massen referiret / wil Ich Emanuel Philip Paris jederzeit auff Verlangen mit einem Körperlichen Ende bestärcken / und auff diese Warheit leben und sterben.

Dat. Hartzgeroche  
den 8. Decembr. 1709.

Emanuel Philip Paris, Diaco

1535

AB: 153515

ULB Halle 3  
007 107 684

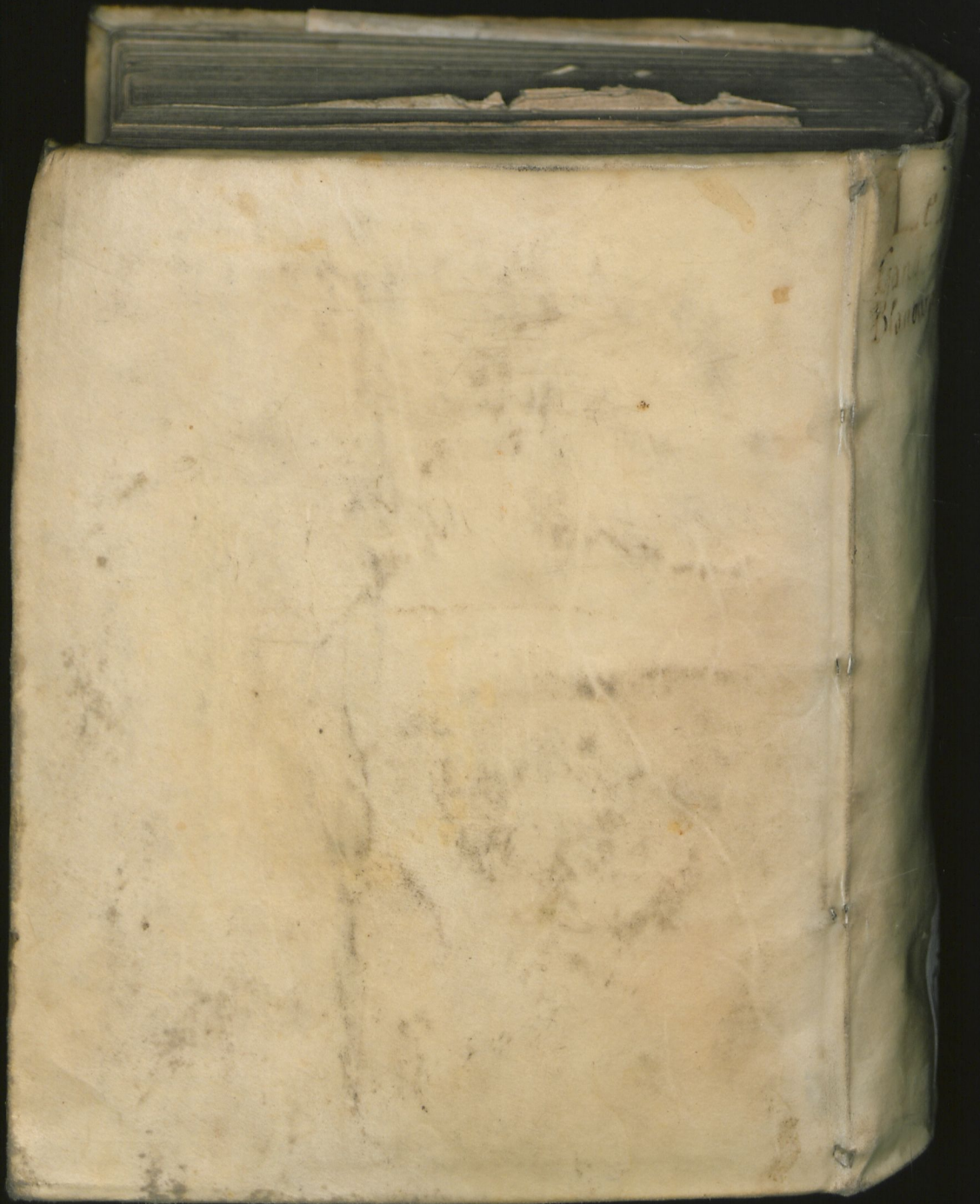


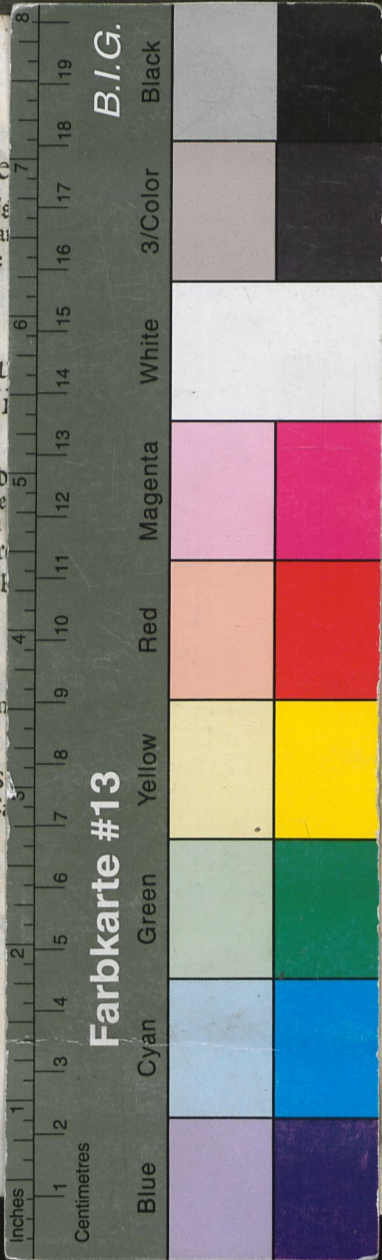
sb.

R

VD 18  
VD 17







SPECIES FACTI, <sup>6</sup>

Oder

Marbafftige

**E**rzahlung

Dessen

Was ſich neulich mit einem Prediger  
zu Markterode / einer Stadt im Fürſten-  
thum Anhalt gelegen / mit Nahmen

H E R R

Emmanuel Philipp Garis /  
zugetragen ;

Wie ihm nemlich der Herr Chriſtus zu 3.  
unterschiedenen mahlen und zwar das dritte mal  
in leiblicher Geſtalt erſchienen / und was er  
mit ihm geredet.

Aus beglaubter Handſchrift des Autoris getreulich im  
Druck gegeben.

A N N O. 1710.